Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 3: Die Wohnung : Variabilität-Flexibilität = L'habitation : variabilité-flexibilité = The home : variability-flexibility

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerb «Geißhubel» in Zollikofen

Der Gemeinderat von Zollikofen veranstaltet einen

Projekt- und Ideenwettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Hallenbades mit Freibad, Kunsteisbahn, Primarschulanlage, Sportanlagen und Zivilschutzbauten.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die im Amtsbezirk Bern seit 1. Februar 1969 Wohn- oder Geschäftsdomizil haben. Arbeitsgemeinschaften sind zulässig. Bei schon seit 1. Februar 1969 bestehenden Arbeitsgemeinschaften braucht nur ein Partner die Bedingungen bezüglich Teilnahmberechtigung zu erfüllen.

Dem Preisgericht steht eine Summe von Fr. 35 000.— zur Verfügung. Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Preisrichtern und Fachexperten zusammen: den Herren
H.R. Burgherr, dipl. Architekt ETH/SIA, Lenzburg
N. Hans, dipl. Architekt ETH/SIA, Bolligen
V. Muzzulini, Architekt FSAI, Bern
H. Stephan, Ingenieur SIA/BSP, Ortsplaner, Kloten
Dr. phil. E. Strupler, Professor, Bern
H. Weibel, Bauinspektor, Zollikofen
und drei Gemeindevertreter
Als Ersatzpreisrichter die Herren:
Dr. E. Knupfer, dipl. Architekt SIA, Zürich
E. Helfer, Architekt SIA, Bern

Die Unterlagen können gegen ein Depot von Fr. 50.— beim Bauinspektorat Zollikofen, Wahlackerstraße 25, bis am 30. April bezogen werden. Der Depotbetrag wird den Bewerbern zurückerstattet, sofern rechtzeitig ein programmgemäßer Entwurf eingereicht wird.

Ablieferungstermin für die Projektpläne ist der 15. Juni, für die Modelle der 22. Juni 1970.

Gemeinderat Zollikofen

Architekt SIA, mit guten Verbindungen und nötigem Kapital, sucht

Übernahme eines Architekturbüros oder Teilhaberschaft

Beste Referenzen anspruchsvoller Bauherrschaften stehen zur Verfügung. Erfolgreiche, schöpferische Tätigkeit, Kenntnis rationeller Planungs- und Baumethoden, Auslanderfahrung, gute Geschäfts- und Personalführung in leitender Stellung sind ausgewiesen.

Auf Ihre Anfrage, aus der ganzen deutschen Schweiz, bin ich zu einer persönlichen Besprechung gerne bereit und verpflichte mich zu absoluter Diskretion, die ich auch erwarte.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktnahme über Chiffre 44-300456 an Publicitas AG, Postfach, 8021 Zürich.

Alvin Boyarsky, Director, International Institute of Design, College of Architecture and Art, University of Illinois, Chicago, Illinois, USA.

Internationale Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg

Auszug aus dem Programm der Sommerkurse 1970

Die Internationale Sommerakademie für bildende Kunst, die im vergangenen Jahr ihr Programm so erfolgreich abwickeln konnte, hat für diesen Sommer das städtebauliche Seminar neu besetzt.
An Stelle von J. B. Bakema, der das städtebauliche Seminar 5 Jahre lang geleitet hat, wurde der berühmte Pariser Architekt und Städteplaner Professor Georges Candilis berufen.
Georges Candilis, 1913 in Baku (Rußland) geboren, ist griechischer Herkunft, lebt aber seit Jahrzehnten in Paris. Er leitet eine Arbeitsgruppe von Architekten und Ingenieuren und gilt als einer der fortschrittlichsten Städteplaner. Er ist Professor für Architektur an der Ecole nationale superiéure des beaux-arts in Paris. Beratendes Mitglied der CIAM, gründendes Mitglied des «Team X», Präsident der Agence d'aménagement du Languedoc Roussillon.
1. Preis für Städtebau mit Josic & Woods für das Projekt Bagnols-sur-Cèze;
1. Preis und Ausführung mit Josic & Woods der Universität Berlin;
1. Preis und Ausführung mit Josic & Woods der neuen Stadt Toulouse-le-Mirail und viele andere Preise.
In seinem Kurs wird er sich vor allem einem höchst aktuellen Problem widmen: dem Einfluß des Verkehrs auf die Entwicklung der urbanen Strukturen.
Die Sommerkurse dauern vom 21. Juli bis 21. August 1970.

Buchbesprechung

Small Talk

I.
«New Directions in Architecture» heißt eine zunächst auf acht Bände angelegte Serie des George-Braziller-Verlages, New York, die – wie der Klappentext proklamiert – «significant approaches to architecture taken by contemporary architects in major nations around the world» dokumentieren will. Wer sich für solche nationale Phänomenologien der Architektur im Stil illustrierter Zeitschriften interessiert, der wird hier bedient. Eine Art Weltausstellung architektonischer Trends scheint das zu werden, mit entsprechend vage umrissener Thematik, die jeden Autor der Reihe anders verfahren läßt:
Wo sich der eine oder andere auf den jeweils letzten Schrei beschränkt und ihn freundschaftlich kommentiert (Japan zum Beispiel wird vornehmlich durch die Metabolistengruppe, England wird fast ausschließlich durch New Brutalism und die Archigramgruppe «repräsentiert», das heißt durch Architekturideen, denen, selbst wenn sie schon realisiert worden sind, kaum mehr als Papierwirklichkeit zuzuschreiben ist, weil sie im nationalen Weichbild nur mit der Lupe zu suchen sind), da versucht sich der dritte an einer veritablen historischen Studie über Woher? und Wohin? (Italien zum Beispiel wird vom Futurismus über den Faschismus bis zum Spätkapitalismus von heute eingehend verfolgt, indem der Autor die lange Kette der immer von neuem gescheiterten «progressiven» und «kritischen» Initiativen der Architekten schildert), und der vierte bietet schlicht ein Kaleidoskop, nicht ohne sich dabei einige Skrupel wegen der notgedrungen subjektiven Auswahl zu machen – und liegt damit dennoch im Falle Deutschland (West und Ost) bei aller Naivität nicht einmal schief: Expressionismus, neue Sachlichkeit, auch die Nazizeit, in den einleitenden Sätzen, darauf eine Blütenlese typischer Bauten der Wirtschaftswunderjahre – und dann das bunte Mosaik der deutschen «Avantgarde», die, gegen ebendiese jüngste Vergangenheit opponierend, der verführerischen Bilderwelt der internationalen Kunstpresse und der eigenen Reiseerinnerungen nicht widerstehen konnte: schief und gerade, leicht und schwer, locker und urban, variabel und ewig, utopisch und angepaßt, und obendrein noch kritisch!
II.
Der gemeinsame Klappentext der Reihe zieht selbst die Quersumme daraus und pflegt zugleich die guten alten Architektenillusionen im neuen Gewande, das sagt sich englisch am schönsten:
The challenge of remolding the face of cities –
During the present period of ... rapid urban growth, architects are seeking to give the urban landscape visible coherence without destroying its vitality –
Comprehensive design and planning –
Interdisciplinary team efforts bring to bear on problems a wide range of human experience –
The ambiguous role of today's architect as he struggles to retain the best of the old order and adapt it to meet tomorrow's needs –
Today's finest architectural talents continue to design individual structures, while their creative energies are increasingly drawn to the larger challenge of remolding the face of cities. Da capo!
So ist das. Soweit es keine Individualgenies als Weltenbaumeister mehr gibt, gibt es heute Teams. Gar interdisziplinäre. Die sich gefordert fühlen, den Nöten von morgen zu begegnen, durch Herummodellieren am Gesicht der Städte. Neue Richtungen?
III.
Was die Reihe nicht bietet, was sie nicht einmal im Ansatz versucht hat, ist international vergleichbares Dokumentationsmaterial mit systematischen Kommentaren:
1. über die gebauten Umwelten in den einzelnen Ländern, über tatsächlich repräsentative Bewirtschaftungs-, Besiedlungs-, Kommunikationsformen der einzelnen Gesellschaften (Kriterien wären: Gesellschaftssystem, herrschende Interessen, Autoritätsstruktur),
2. über die Rolle oder die Rollen, die Architekten und Planer bei der Entstehung dieser gebauten Umwelten spielen können oder wollen oder

A.G.

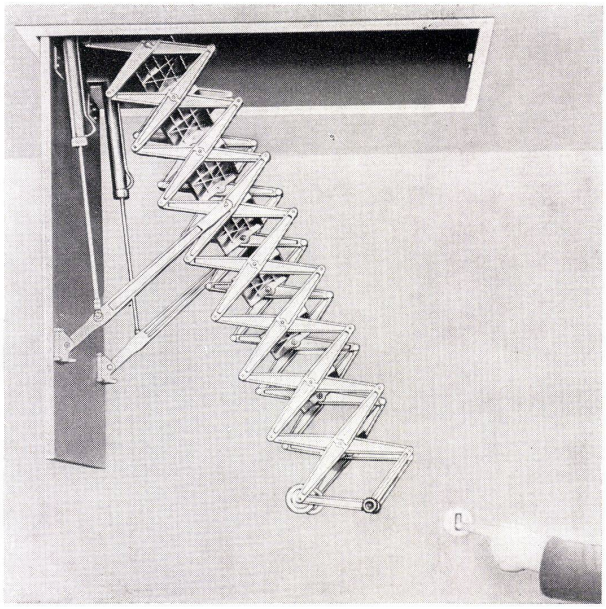
Tapeten A.G.

das führende Spezialhaus
für
Tapeten Wandstoffe Vorhänge
Innendekoration

8022 Zürich

Fraumünsterstraße 8 Telephon 051 / 25 37 30

Komfortabler und eleganter geht's nicht mehr!
Die vollautomatische COLUMBUS-Scherentreppe
bietet ein Höchstmaß an Bedienungskomfort
und technischer Perfektion.



Sie arbeitet nahezu geräuschlos, ist unbegrenzt haltbar
und benötigt keinerlei Platz auf dem Dachboden.

Übrigens: der ideale Zugang zum Flachdach,
den wir komplett mit isolierter Obenabdeckung
und Blechbeschlag liefern.

COLUMBUS Mühlberger & Co., St. Gallen
Rorschacherstraße 53
Telephon 071 24 65 22

müssen (Kategorien wären: progressive Kräfte oder ausführende Organe oder kompensatorische Elemente oder ...).
Beides würde mehr voraussetzen als ein allgemeines Problembewußtsein über die ach so deutliche Divergenz zwischen Architektenanspruch hie und Bauwirklichkeit dort. Beides würde selbständige kritische Reflexionen der Autoren erfordern. Statt unausgesetzt von der angeblich kritischen Haltung der jüngeren Architektengeneration zu sprechen, hieße das: diese Haltung analysieren. Statt jede utopische Hochstapelei, jede technizistische Graphik ernst zu nehmen, hieße das: den Architekten kritischen Widerpart geben, Formulierungshilfe leisten bei ihren kritischen Ansätzen.
Erst im Kontext solcher systematisch angestellter internationaler Vergleiche über gebaute Wirklichkeit und sozialpolitische Rollen der Architekten und Planer würde das, was die Autoren der Reihe sich angelegen sein lassen, nämlich die Beschäftigung mit ästhetischen Tendenzen, eine gewisse theoretische Bedeutung gewinnen, weil erst in diesem Kontext die ästhetisch-moralische Grundproblematik solcher Tendenzen konkret zur Sprache kommen könnte. Ohne dies bleibt's small talk. Günter Plessow

Stern, Robert A.M., New Directions in American Architecture.
Landau, Royston, New Directions in British Architecture.
Feuerstein, Günther, New Directions in German Architecture.
Gregotti, Vittorio, New Directions in Italian Architecture.
Boyd, Robin, New Directions in Japanese Architecture.
Bullrich, Francisco, New Directions in Latin American Architecture.
Kopp, Anatole, New Directions in Soviet Architecture.
Bachmann, Jul, and Stanislaus von Moos, New Directions in Swiss.
Alle George Braziller, New York 1968.

Persönliches

Ernst Göhner 70jährig

Die Zelle der Entwicklung der Göhner-Unternehmungen bildete sich, als der Vater von Ernst Göhner 1890 in einem Mietlokal an der Wildbachstraße in Zürich 8 eine Schreinerwerkstätte eröffnete, die später in eine eigene Liegenschaft an der Hallenstraße 15/17 in Zürich 8 verlegt wurde. Als 1920 der Vater starb, übernahm – kaum hatte er die Schreinerlehre beendigt – der erst zwanzigjährige Ernst Göhner das damals sechs Arbeiter beschäftigende Einzelunternehmen.
Früh erkannte Ernst Göhner, daß die Zukunft der Holzbearbeitung in der Rationalisierung liegt. 1925 beteiligte sich Ernst Göhner an der bereits seit 1849 bestehenden Bauschreinerei, Fenster- und Möbelfabrik Geißer & Co. in Altstätten SG. 1932 erwarb Ernst Göhner dieses in Türen- und Fensterfabrik AG (Tufa AG) umbenannte Unternehmen, das seit 1962 die Firmenbezeichnung Ego-Werke AG trägt. Die Ego-Werke fabrizieren heute nach neuesten Erkenntnissen und nach rationellsten Methoden in neuen Fabrikanlagen die von Ernst Göhner bereits 1928 genormten Fenster und Türen sowie Innenausbauten.
Ernst Göhner verfeinerte die Bauweise der Vorfabrikation unter dem Begriff Elementbau konsequent weiter, indem laufend die neuesten technischen Erkenntnisse, vor allem auch auf dem Gebiete der vorfabrizierten Betonelemente, ausgewertet und nutzbar gemacht wurden. Jährlich umfaßt die Bauproduktion der Ernst Göhner AG etwa 1200 Wohnungen.
Für die Bewältigung eines solchen Bauvolumens mußte Ernst Göhner auch neue Methoden für die Landbeschaffung, Erschließung und Baureifmachung entwickeln. Konsequent konzentriert er sich deshalb auf die großzügige Erschließung neuer Siedlungsgebiete, wo dann Großüberbauungen nicht mehr wie früher gestreut, sondern mit Schwerpunktbildungen geplant und ausgeführt werden.
Diese Bauweise kann die Infrastruktur einer Gemeinde oder sogar einer Region ändern, aber sie erleichtert der öffentlichen Hand auch die Planungen für Straßen, Kanalisationen, öffentliche Gebäude usw. und trägt damit zu gezielten und meistens auch reduzierten Ausgaben der Gemeinde- und Staatsmittel bei.
Seit kurzem bemüht sich Ernst Göhner, auch dem Wohnungseigentum zum Durchbruch zu verhelfen. Ziel der von Ernst Göhner mit aller Konsequenz in Landbeschaffung, Planung und Ausführung betriebenen Bautätigkeit ist die Erstellung preiswerter und qualitativ guter Bauten mit erschwinglichen Mietzinsen.
Auch für die fernere Zukunft hat Ernst Göhner bereits vorgesorgt, damit das von ihm Geschaffene in seinem Geiste weitergeführt und ausgebaut werden kann. Er errichtete die Ernst-Göhner-Stiftung.
Der Zweck der Stiftung ist in den Satzungen wie folgt umschrieben: 1. Ausrichtung von Zuwendungen an Personen, die dem Stifter, der Stiftung und den Unternehmungen, an denen der Stifter und die Stiftung einzeln oder zusammen mehrheitlich beteiligt sind, oder die den im Dienste stehenden oder ehemaligen Angestellten und Arbeitern dieser Unternehmungen nahestehen; an weitere Personen, die einer Unterstützung bedürfen. 2. Die Unterstützung von kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Institutionen. 3. Die Förderung von Bestrebungen zur Erhaltung der Bergbevölkerung, Erhaltung von historisch oder künstlerisch wertvollen Bauwerken sowie Bestrebungen des Tierschutzes. 4. Die wirtschaftliche Verwaltung des Stiftungsvermögens durch unternehmerische Maßnahmen aller Art, die der Erhaltung und dem Auf- und Weiterausbau der Vermögenswerte dienlich sind.
Es erhielten Spitäler, Studentenheime und andere Institutionen, die dem Wohle der Allgemeinheit dienen, seit Jahren namhafte Zuwendungen, nebst seinen Richtlinien für die Führung der Stiftung und die später durch die Stiftung zu erfüllenden sozialen Aufgaben.
Wir wünschen Ernst Göhner weiterhin gute Gesundheit, damit er noch viele Jahre sein Werk weiterführen kann.